**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 36 (1942)

Heft: 4

Rubrik: Die Volkszählung vom 1. Dezember 1941

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das sind Forschungsstätten. Da forschen die Gelehrten, wie die Bakterien aussehen, wie sie leben, wie sie die Menschen, Tiere und Pflanzen anstecken, und wie man sie bekämpfen kann. Der Franzose Ludwig Pasteur und der Deutsche Kobert Koch sind die berühmtesten Bakterienforscher. Bereits sind einige anstektende Krankheiten ganz oder fast ganz derschwunden, zum Beispiel die Pocken, die Cholera und der Aussatz. Sicher werden die Aerzte mit der Zeit auch Mittel gegen die übrigen ansteckenden Krankheiten sinden.

Auch die Hausfrauen haben gelernt, die schädlichen Bakterien unschädlich zu machen. Sie kochen die Gemüsekonserven. Dann stersben die Bakterien ab; und die Konserven bleisben gut. Fleisch, Milch und Gemüseresten stellt man in den Eisschrank. In der Kälte können die Bakterien nicht gedeihen. Darum bleiben die Speisen in der Kühle frisch. Wunden bestreicht man mit dem Jodstift. Das Jod tötet die Bazillen. Dann gibt es keinen Eiter; und die Wunde heilt schnell.

Man soll auch nicht ängstlich sein. Im Blut hat es Abwehrstoffe. Die töten die Bazillen ab, welche ins Blut eindringen. Und die Giftsstoffe, welche die Bazillen absondern. Leider nicht immer. Je gesunder das Blut ist, um so eher bleibt man gesund. Viele Menschen schädigen das Blut. Sie rauchen zu viel und trinken zu viel. Dann wird ihr Blut nach und nach krank und schwach. Ein anderes Mittel gegen die Bakterien ist die Reinlichkeit. In allem Schmutz leben Bakterien zu Tausenden. In einem Fingerhut voll Schmutzwasser leben eine Million und mehr Bazillen. In einem Fingerhut voll guten Trinkwassers vielleicht kaum hundert.

Wichtige Gesundheitsregeln sind also: Sei reinlich! Wasche besonders oft die Hände! Lüfte fleißig die Wohnräume! Bade fleißig! Bewege dich oft im Freien und an der Sonne! Treib gesunden Sport! (Aber nicht übermäßig, sonst schadet er). Rauche wenig oder gar nicht! Trinke mäßig! Weide besonders den Schnaps! Dann bleibt das Blut gesund und siegreich gegen die schädlichen Bazillen.

Joh. Sepp.



## Die Bolfszählung vom 1. Dezember 1941.

## a) Die Einwohnerzahlen der Kantone.

	, ,		Zuwachs oder
	1930	szählung 1941	Abnahme
Zürich	617 706	671 714	+54008
manna .	688 774	726 263	+37489
0	189 391	206 474	+17083
17!	22968	27 430	+4462
	62 337	66 695	+4358
Schwyz			
Obwalden	19 401	20 110	+ 709
Nidwalden	15 055	17 346	+2291
Glarus	35 653	34 778	<del>-</del> 875
Bug	34 395	36 744	+ 2349
Fribourg	$143\ 230$	151 844	+8614
Solothurn	144 198	$154\ 872$	+10674
Basel-Stadt	<b>155</b> 030	169223	+14193
Basel-Land	92 541	94 435	+ 1894
Schaffhausen	51 187	53 732	+2545
Appenzell ARh.	48 977	44 710	-4267
Appenzell JRh.	13 988	13 388	_ 600
St. Gallen	286 362	285 682	- 680
Graubünden	126 340	127 934	+ 1594
Aargau	259 644	270 024	+10380
Thurgau		138 076	+ 2013
Tessin	159 223	165 334	+ 6111
Baadt	331 853	342 032	+ 10 179
Wallis	136 394	149 266	+12872
Neuenburg	124 324	117 994	$\frac{1}{6}$ 330
Genf	171 366	174 619	+3253
			- <del> - 194 319</del>
Schweiz 4	1 066 400	4 260 719	-F. 194 919

# b) Die Städte mit mehr als 10 000 Einwoh= nern.

						Dolkza	Zuwachs oder	
						1920	1941	Abnahme
Zürich						249 820	333 829	+84009
Basel					•	148 063	161 380	+13317
Bern						111 783	129 331	+17548
Genf						124 121	124 442	+ 321
Laufan	ine					75 915	91 738	+15823
St. Ga						63 947	62 360	-1587
Winter						53 925	59 192	+ 5267
Luzern						47 066	54 841	+ 7775
221						37 726	40 850	+ 3124
La Cho	ur	-de-	FL	n	bs	35 252	30 939	-4313
Fribou						31 557	25 975	+4418
Neuenl						22 668	23 925	+1257
Schaffl						21 118	22 400	+ 1 282
Thun						16524	$20\ 193$	+3669
Chur						15 574	17 074	+ 1500
Lugan	D					15 184	17025	+ 1841
Solote		n				13 734	15 432	+ 1698
Olten						13 484	<b>15</b> 28 <b>2</b>	+1798
Köniz						10 987	14 358	+3371
Aarau					٠.	11666	12 851	+ 1185
Herisa	и					13 599	12 737	-862
Veven						13036	12 613	<b>—</b> 423
Zug.						11 113	12 316	+ 1203
.5 5								•

			Dolkzal	Zuwachs oder Abnahme		
			1930 1941			
Le Locle .			12001	11 363	-	638
Bellinzona			10 706	10952	+	246
Grenchen .			10 397	10 900	+	503
Nverdon .				10.856		
Uster			9 660	<b>10588</b>	+	928
Rorschach .			11 005	10536		<b>46</b> 9
Baden	٠	•	<b>1</b> 0 143	10313	+	270

In den Kantonen Glarus, Appenzell, St. Gallen und Neuenburg ist die Einwohnerzahl zurückgegangen. Die andern Kantone haben

zugenommen.

31 Gemeinden zählen mehr als 10 000 Einswohner. Früher hatten auch Arbon, Davos und Montreux über 10 000 Einwohner. Bei Zürich ist folgendes zu beachten: 1934 sind 8 Dörfer mit der Stadt vereinigt worden. Ohne diese Eingemeindung hätte die Stadt Zürich heute nur etwa 290 000 Einwohner.

Nun werden in Genf die Zahlen nachgeprüft. Vielleicht findet man noch kleine Fehler bei den obigen Angaben. Nachher find noch

viele Fragen zu beanworten:

Wieviel Männer, Frauen und Kinder zählt

die Schweiz?

Wieviel sind verheiratet oder ledig oder verwitwet?

Wieviel Ausländer wohnen in der Schweiz? Wieviele sprechen deutsch, französisch, italie= nisch, romanisch?

Wieviele sind protestantisch, katholisch, jü-

disch?

Wieviele treiben Landwirtschaft? Wieviele

sind Kaufleute usw.

Nachher werden die Zahlen mit frühern Bolkszählungen verglichen. All das gibt viel Arbeit. Etwa 300 Männer und Frauen haben mehrere Jahre zu tun, bis alle Ergebnisse der Zählung vom 1. Dezember 1941 zusammensgestellt sind.

## Wolfsgeschichten.

Feden Winter, zumal in eiskalten, berichten die Zeitungen über das Auftauchen von Wild-

schweinen und Wölfen.

Erst fürzlich wurde ein bulgarischer Untersoffizier von einem Rudel Wölfe überfallen. Rasch zog er seinen Säbel und hieb wuchtig auf die hungernden Bestien ein. Vier Wölfe blieben tot auf dem Kampsplatz, die übrigen slohen. Den blutigen Säbel steckte der Wackere wieder in die Scheide und ging seines Weges,

als er abermals von Wölfen belästigt wurde. Wieder griff er nach dem Säbel, aber o Schreksten, er konnte ihn nicht mehr aus der Scheide ziehen, weil das Blut eingefroren war! So hatten die Wölfe leichtes Spiel, sich über den Wehrlosen herzumachen. Die hungrigen Tiere zerrissen ihn und zehrten ihn förmlich auf, daß nur noch der Säbel übrig blieb.

Eine ältere Bauersfrau in Rufland, zu der sich zwei Nachbarskinder stets zugezogen fühl= ten, weil sie viele Seschichten zu erzählen wußte, berichtete diesen was folgt: Als ich noch etwa sieben Jahre alt war, durfte ich eines schönen Wintertages mit Vater und Mutter eine Schlittenfahrt ins übernächste Dorf machen. Die baumlose Gegend starrte im glitzernden Schnee. Die Dörfer sind weit auseinander und die beiden Pferde mußten meilenweit laufen, bis man ans Ziel kam. Ich lag hinten im Schlitten auf Heu neben einem lebenden Schaf, das mir Wärme spendete. So macht man es in Rufland. Auf dem Heimweg — wir hatten noch eine Stunde bis nach Haufe — hörten wir in der Ferne plötlich das heisere Geheul von Wölfen. Die Pferde galoppierten wie auf Signal wie rasend davon. Als aber die Wölfe immer näher kamen, hieb der Bater mit der Beitsche auf die braven Rosse ein, damit sie noch schneller liefen. Aber die Wölfe waren noch schneller und erreichten den Schlitten und als sie neben uns waren, warf der Bater das arme Schäflein mit Schwung in den tiefen Schnee. Alsbald machten sich die hungrigen Bestien über das Schaf, welches unsere Ret= tung wurde; denn wir kamen alle mit heiler Saut in unser Beimatdorf.

Wenn ein kleiner Anabe frühzeitig seine Eletern durch Tod verliert, so ist das gewiß schwer, wenn dann aber eine nahe Verwandte in die Lücke springt und sich des Aleinen liebreich annimmt, so ist das ein wahres Glück. An seiner kinderlosen Tante sand Waldi eine gute Mutter, die ihn wie ihren eigenen Sohn erzog. Der Junge war ein gar liebes Kerlchen, der Sonnenschein verbreitete und sich gern nützlich machte, denn er war anstellig und gescheit. Wit der Tante ging er gern in der Wald zum Veerensuchen, auch das Vieh — es waren nur einige Kühe und eine Geis — hütete er im Verein mit andern Nachbarskindern, wobei sie oft ein lustiges Feuerlein anmachten.